

# HALBJAHRESFINANZBERICHT 2017

---

1. JANUAR BIS 30. JUNI



# ÜBER DIESEN BERICHT

---

Der Halbjahresfinanzbericht der EWE AG erfüllt die Anforderungen der anzuwendenden Vorschriften des WpHG (Wertpapierhandelsgesetz) und umfasst nach § 37w WpHG einen verkürzten Konzernzwischenabschluss, einen Konzernzwischenlagebericht sowie eine Versicherung der gesetzlichen Vertreter.

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss ist in Übereinstimmung mit den für die Zwischenberichterstattung anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht wurden und in der Europäische Union (EU) anzuwenden sind, erstellt worden.

Der Halbjahresfinanzbericht sollte zusammen mit unserem Integrierten Bericht 2016 gelesen werden. Dieser beinhaltet eine umfassende Darstellung unserer Geschäftsaktivitäten sowie Erläuterungen zu verwendeten Finanzkennzahlen.

## INHALT

---

<b>02</b>	Konzern- zwischenlagebericht 02 Geschäfts- und Rahmenbedingungen 07 Unternehmenssituation im EWE-Konzern 14 Bericht über die voraus- sichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken	<b>18</b>	Verkürzter Konzern- zwischenabschluss der EWE Aktiengesellschaft 18 Gewinn- und Verlust- rechnung des EWE-Konzerns 19 Gesamtergebnis- rechnung des EWE-Konzerns 20 Bilanz des EWE-Konzerns 22 Eigenkapital- veränderungsrechnung des EWE-Konzerns 24 Kapitalflussrechnung des EWE-Konzerns 25 Anhang zum verkürzten Konzernzwischen- abschluss der EWE Aktiengesellschaft	<b>39</b>	Weitere Informationen 39 Versicherung der gesetzlichen Vertreter 40 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht
		<b>U3</b>	Impressum, Disclaimer		

# KONZERNZWISCHEN- LAGEBERICHT

## GESCHÄFTS- UND RAHMENBEDINGUNGEN

### DER EWE-KONZERN

#### ORGANISATION UND GRUNDLAGEN DER BERICHTERSTATTUNG

Wir sind ein Energiekonzern mit Kernaktivitäten in den Bereichen Energie, Telekommunikation sowie Informationstechnologie (IT) und in den Ländern Deutschland, Türkei und Polen tätig. Neben dem Betrieb hochmoderner und verlässlicher Energienetze sind wir Pionier im Bereich der erneuerbaren Energien und nutzen als erstes Unternehmen in Deutschland das gemeinsame Potenzial von Energie, Telekommunikation und IT. Der EWE-Konzern umfasst die EWE AG, eine Aktiengesellschaft deutschen Rechts, als Muttergesellschaft und ihre Tochterunternehmen. Der Sitz unseres Unternehmens befindet sich in Deutschland mit der Konzernzentrale in Oldenburg. Im ersten Halbjahr 2017 beschäftigt der Konzern im Durchschnitt 9.107 Mitarbeiter (31. Dezember 2016: 9.048 Mitarbeiter).

Der Konzernzwischenlagebericht wurde im Vergleich zum Vorjahreskonzernzwischenlagebericht zur Verbesserung der Klarheit und Übersichtlichkeit sowie zur Erhöhung der Transparenz angepasst.

#### BESCHREIBUNG DER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

##### Segment Erneuerbare, Netze und Gasspeicher

Im Bereich Erneuerbare planen, bauen und betreiben wir Windanlagen zur regenerativen Energieerzeugung, teilweise im Rahmen von Beteiligungs- bzw. Partnermodellen. Unsere Kompetenz im Bau und Betrieb von Offshore-Windparks vermarkten wir international. Die Erzeugungskapazitäten (inklusive anteiliger Kapazitäten aus at-equity einbezogenen Beteiligungen) von 297 Megawatt (MW) befinden sich auf Vorjahresniveau (31. Dezember 2016: 297 MW).

Im Bereich Netze betreiben wir hochmoderne, effiziente Strom- und Erdgasnetze im Ems-Weser-Elbe-Gebiet sowie Erdgasnetze in Brandenburg, auf Rügen und in Nordvorpommern von insgesamt 138,5 Tsd. km (31. Dezember 2016: 138,5 Tsd. km) Netzlänge.

Aufgrund der geringen Ausfallzeiten gehören unsere Verteilnetze zu den sichersten in Europa. Darüber hinaus betreiben wir ein weit verzweigtes Telekommunikationsnetz von ca. 38,8 Tsd. km (31. Dezember 2016: ca. 38,8 Tsd. km). Der Breitbandausbau in der ländlich geprägten Region im Nordwesten Deutschlands wird kontinuierlich vorangetrieben. Darüber hinaus betreiben wir einige Trinkwassernetze und sind als regional verwurzelter Energiekonzern zudem im Abwassergeschäft tätig. Die Abwasserreinigungsleistung betrug im ersten Halbjahr 2017 insgesamt 8,4 Mio. Kubikmeter (1. Halbjahr 2016: 8,7 Mio. Kubikmeter).

Im Bereich Gasspeicher errichten, erwerben und betreiben wir Anlagen zur Lagerung sowie zur Ein- und Ausspeicherung von gasförmigen und flüssigen Energieträgern, wie Hochdruckerdgas, Wasserstoff, Flüssiggas und Druckluft, und erbringen alle hierzu gehörenden Dienstleistungen. In diesem Bereich betreiben wir insgesamt 37 Kavernen (31. Dezember 2016: 38 Kavernen) an norddeutschen Standorten sowie in Rüdersdorf bei Berlin und vermarkten Speicherkapazitäten an interne und externe Kunden. Mit einer Speicherkapazität von 2,0 Mrd. Kubikmetern (31. Dezember 2016: 2,1 Mrd. Kubikmeter) Arbeitsgas sind wir einer der großen Speicherbetreiber im deutsch-europäischen Erdgasmarkt.

##### Segment Vertrieb, Dienstleistungen und Handel

Der Bereich Energie und Telekommunikation kombiniert den Vertrieb von Energieprodukten und Telekommunikation. Im heimischen Markt nimmt der Energievertrieb die führende Position im Wettbewerb ein. Der Fokus des Telekommunikationsvertriebs liegt überwiegend im Nordwesten Deutschlands, in Teilen Brandenburgs und auf Rügen sowie in Ostwestfalen-Lippe. Geschäftskunden betreuen wir bundesweit. Mit dem Aufbau neuer Geschäftsaktivitäten, wie Licht-Contracting, Stromspeicher und Energie-Audits, befinden wir uns im langfristigen Wandel zu einem Dienstleister, für den sich neben den klassischen Produkten Strom, Gas, Wärme und Telekommunikation durch weitere kundenspezifische Serviceleistungen und Lösungen neue Geschäftsmöglichkeiten eröffnen.

Der Bereich Informationstechnologie beinhaltet unser ganzheitlich ausgerichtetes IT-Beratungsangebot, speziell für die Branchen Energie, Telekommunikation, öffentlicher Sektor, Industrie und Dienstleistungen. Unsere Kernkompetenzen sind Beratung, Systemintegration sowie Applikations- und Systemmanagement. Ein Fokus liegt dabei auf energienahen Softwareprodukten.

Der Bereich Handel bündelt Dienstleistungen im Rahmen der Beschaffung und Vermarktung von Strom und Gas. Darüber hinaus ermöglicht der Bereich Handel die Optimierung des gesamten Energieportfolios des EWE-Konzerns und bietet seinen Kunden und Partnern ein breites Dienstleistungsspektrum, z. B. im Portfolio- und Bilanzkreismanagement. Der Handel dient als Marktzugang für die Vertriebs- und Erzeugungsaktivitäten unseres Konzerns.

### Segment Ausland

In den Bereichen Türkei und Polen sind die Verteilung und der Verkauf von Erdgas zentrale Bestandteile unserer Geschäftstätigkeit. Unser Geschäft in der Türkei verfügt über langjährige Gashandels- und Flüssigerdgaslizenzen sowie eine Stromhandelslizenz. Wir beliefern landesweit Industriekunden, Industriezonen, Gaskraftwerke und Versorgungsunternehmen mit Erdgas. Mit dem Erwerb der Millenicom in 2016 sind wir in der Türkei auch im Bereich der Telekommunikation tätig.

### Segment swb

Dieses Segment bündelt unsere Geschäftsaktivitäten in den Städten Bremen und Bremerhaven. swb ist mit ihren Tochtergesellschaften in den Bereichen Strom, Erdgas, Wärme, Trinkwasser und Telekommunikation tätig. Dieses Segment beinhaltet ebenfalls die ausschließlich bei swb vorhandene konventionelle Erzeugung und Entsorgung.

### Konzern-Zentralbereich

Die EWE AG führt als Holding die EWE-Gruppe. Ihre Aufgaben liegen in der strategischen und marktübergreifenden Weiterentwicklung der Geschäftsbereiche sowie in der strategischen Planung und Sicherstellung der Finanzierung. Zudem erbringt die EWE AG zentrale Serviceleistungen für Konzerngesellschaften.

## WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

### MARKTENTWICKLUNG

Die Geschäftsentwicklung von EWE ist deutlich stärker von energie- und telekommunikationswirtschaftlichen als von allgemeinen weltwirtschaftlichen Entwicklungen geprägt, weshalb der Fokus im Folgenden auch auf den Energie- und Telekommunikationsmarkt gerichtet wird.

### Energiemarkt und -preise

Maßgeblich für die Entwicklung der Strom- und Gasmärkte sind die internationalen Rohstoffpreise, für die der Rohölmarkt als führender Indikator gilt. Nach den beschlossenen Produktionskürzungen für die Nordseesorte Brent von OPEC- und Nicht-OPEC-Mitgliedern Ende November 2016 sank das Preisniveau von 58,00 USD je Barrel (bbl) im ersten Halbjahr 2017 auf 45,00 bis 50,00 USD/bbl.

Hinter dieser Preisentwicklung stand die zunehmende Sorge, die Produktionskürzungen könnten im Zuge der Ausweitung der Produktion in Ländern wie Nigeria, Libyen und den USA, die dem Beschluss nicht unterliegen, unzureichend sein. Der OPEC-Beschluss Ende Mai, die bestehende Förderbegrenzung um neun Monate zu verlängern, wurde von Marktteilnehmern als unzureichend empfunden, und so fiel der Preis seitdem bis zum Ende des ersten Halbjahres um 11,5 Prozent und zeigte sich gegenüber Jahresanfang sogar um 13,6 Prozent günstiger.

Neben dem Rohölpreis sank auch der Gasfrontjahrespreis im Vergleich zum Jahresbeginn um 11,0 Prozent, während der Preis für Grundlaststrom im Folgejahr um 5,2 Prozent anstieg. Grund hierfür ist der deutlich gestiegene Steinkohlepreis, der seit Jahresbeginn einen Zuwachs von 14,7 Prozent verzeichnen konnte.

Der Anstieg des Steinkohlepreises basiert auf der anhaltenden hohen Nachfrage aus China zur Kompensierung der Wasserkraft und aus Indien zwecks Aufstockung der geringen Lagerbestände. Des Weiteren ist aufgrund von Wetterkatastrophen oder Streiks das Angebot in mehreren Ländern begrenzt.

Der Preis für Emissionszertifikate ist seit Jahresbeginn um 7,3 Prozent gefallen. Dieser Markt ist generell stark von politischen Diskussionen um seine weitere Ausgestaltung geprägt. Die Gespräche zur Gestaltung des CO<sub>2</sub>-Zertifikatemarkts nach 2020 wurden

Ende Juni nach einer längeren Pause aufgrund der Verhandlungen zum Austritt Großbritanniens aus der EU wieder aufgenommen.

Der Energieverbrauch in Deutschland lag in den ersten sechs Monaten auf Vorjahresniveau. Das anhaltende Wirtschaftswachstum und die kühlere Witterung zu Jahresbeginn begünstigten den Verbrauch von Mineralöl und Erdgas. Zudem führten die guten Windverhältnisse sowie die erhöhte Anzahl an Sonnenstunden zu einem Anstieg der Stromeinspeisungen bei den erneuerbaren Energien. Wie die Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen auf Basis vorläufiger Berechnungen mitteilt, beträgt der gesamte Energieverbrauch im ersten Halbjahr 2017 234,8 Millionen Tonnen Steinkohleeinheiten (Mio. t SKE; 1. Halbjahr 2016: 233,0 Mio. t SKE).

Der Erdgasverbrauch stieg im ersten Halbjahr 2017 witterungsbedingt, aufgrund höherer Nachfrage aus der Industrie sowie infolge eines höheren Einsatzes zur Stromerzeugung um fast 3,0 Prozent und damit etwas stärker als der Mineralölverbrauch (plus 2,6 Prozent). Der Braunkohleverbrauch konnte durch die verbesserte Kraftwerksverfügbarkeit um knapp 3,0 Prozent erhöht werden. Dagegen sank der Verbrauch an Steinkohle aufgrund der stärkeren Einspeisung von Strom aus erneuerbaren Energien um 6,7 Prozent und bei der Kernenergie gab es ein Minus von über 17,5 Prozent. Die erneuerbaren Energien konnten ihren Beitrag zum gesamten Energieverbrauch um mehr als 6,0 Prozent steigern, dazu trugen insbesondere die Wind- und PV-Anlagen (plus 19,0 bzw. 14,0 Prozent) bei.

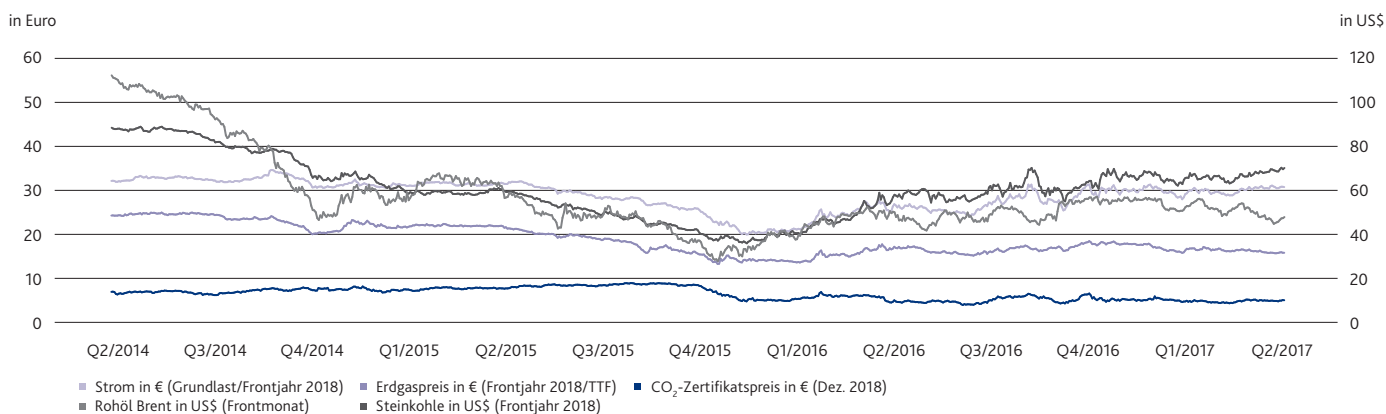
## Telekommunikationsmarkt

Die ersten sechs Monate des Geschäftsjahres 2017 waren weiterhin geprägt durch den anhaltenden starken Wettbewerb im Telekommunikationsumfeld. Weiter fallende Durchschnittspreise bei Festnetz- und Internetprodukten sind die Folge. Das Angebot von Bündelprodukten ist daher von hoher Bedeutung.

Im deutschen Markt für Telekommunikation ist die Marktentwicklung leicht rückläufig. Die Umsätze in 2017 werden voraussichtlich um 0,2 Prozent auf 66,2 Milliarden Euro sinken. Dabei wächst der Markt für Infrastruktur um 0,7 Prozent auf 6,6 Milliarden Euro, während er bei den Telekommunikationsdiensten um 0,6 Prozent auf 48,9 Milliarden Euro sinkt (Quelle: bitkom, Stand: März 2017).

## Energiemarkt und -preise 1. Halbjahr 2017

Strom, Erdgas, CO<sub>2</sub>, Rohöl Brent und Steinkohle



## POLITISCHE UND REGULATORISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

### Neue Rahmenbedingungen für Kraft-Wärme-Kopplung

Zum Jahresbeginn ist das neue Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (KWKG) in Kraft getreten. Kernpunkt der Änderungen zum bestehenden Gesetz ist die Einführung von Ausschreibungen für das Anlagensegment von 1 bis 50 MW sowie für besonders innovative KWK-Anlagen. Für den EWE-Konzern bedeutet die Einführung von Ausschreibungen eine Erschwerung des Geschäftsfelds für Anlagen dieser Größenordnung. Zudem sollen die Fördervoraussetzungen für Wärmenetze erhöht werden, in denen ein höherer Anteil von KWK-Wärme bzw. von Wärme aus erneuerbaren Energien gefordert wird.

### Regelungen für erneuerbare Energien und Eigenversorgung werden geändert

Zum 1. Januar 2017 ist das Gesetz zur Einführung von Ausschreibungen für Strom aus erneuerbaren Energien in Kraft getreten. Es legt fest, dass die Höhe der Förderung erneuerbarer Energien zukünftig in einem wettbewerblichen Ausschreibungsverfahren ermittelt wird. Für EWE sind dabei besonders die Regelungen für Windenergie an Land relevant, da wir für diese Erzeugungsart einen weiteren Zubau anstreben. Im Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) 2017 ist erstmals ein Netzausbaugebiet im Norden von Deutschland definiert, in welchem allein der Zubau der preiswerten und gut steuerbaren Windenergie an Land beschränkt werden soll. EWE steht der beschränkten Ausbaumenge für Windenergie an Land kritisch gegenüber.

Zudem werden durch das KWKG-EEG-Änderungsgesetz die Rahmenbedingungen für Erneuerbare dahingehend geändert, dass der Eigenverbrauch nur noch unter bestimmten Voraussetzungen und für bestimmte Anlagen von der EEG-Umlage befreit bleibt. Dies könnte für EWE-Kunden bestimmte Projekte unattraktiv machen.

### Umstellung von L- auf H-Gas

Aufgrund der sinkenden L-Gas-Aufkommen in Deutschland und den Niederlanden ist die Umstellung auf H-Gas unumgänglich. Hierdurch soll auch zukünftig die Versorgungssicherheit in den bisher mit L-Gas versorgten Markträumen, zu denen auch das EWE-Netzgebiet zählt, sichergestellt werden. Vor dem Hintergrund wiederholt auftretender Erdbeben im Gebiet Groningen wurde im April 2017 die Fördermenge für Groningen erneut um 10 Prozent gesenkt. Wir beobachten in diesem Zusammenhang die politische Situation hinsichtlich der Auswirkungen auf die Marktraumumstellung und die Versorgungssicherheit im EWE-Gebiet und stehen im konstruktiven Austausch mit politischen Vertretern.

Im Versorgungsgebiet Bremen ist die Marktraumumstellung bereits in diesem Jahr gestartet, im EWE-Netzgebiet beginnt die Umsetzung in 2018.

### Bundesnetzagentur fordert ein einheitliches Preisblatt im Gasverteilnetz – Gründung einer Netzgesellschaft

Die Bundesnetzagentur (BNetzA) verpflichtet die EWE NETZ GmbH, ab dem 1. Januar 2018 ein einheitliches Preisblatt für Entgelte im Gasverteilnetz anzuwenden. Die EWE NETZ GmbH hat gegen den Beschluss der BNetzA Beschwerde beim Oberlandesgericht Düsseldorf eingelegt. Aller Voraussicht nach wird dieses Verfahren jedoch nicht rechtzeitig vor dem Beginn der dritten Regulierungsperiode beendet sein. Aus diesem Grund hat sich die EWE NETZ GmbH zur Gründung einer eigenen Netzgesellschaft für das regionale Gasverteilnetz entschieden, um die Vorgabe der Bundesnetzagentur erfüllen zu können.

### Telekommunikations-Rechtsrahmen

Im Rahmen der bevorstehenden Bundestagswahl haben sich inzwischen alle etablierten Parteien zu Glasfaseranschlüssen als Technologie der Zukunft bekannt. Die Ausprägungen variieren dabei von auf geringere Flächendeckung ausgerichteten Zielen bis hin zu einem flächendeckenden Ausbau bis 2025 mit Anschlüssen von 1 Gbit/s. Die EU-Kommission hatte bereits im letzten Jahr den Bedarf nach einer EU-weiten Versorgung mit Anschlüssen von 100 Mbit/s für Privathaushalte und von 1 Gbit/s für sozioökonomische Bereiche wie z. B. Schulen als Strategie des neuen europäischen Telekommunikations-Rechtsrahmens fixiert.

### **Ausbau von Glasfaseranschlüssen**

Nach der Glasfaser-Erschließung von Kabelverzweigern (FTTC) fokussieren sich die politischen und unternehmerischen Bestrebungen nun auf den Ausbau von Glasfaseranschlüssen bis in die Wohnungen oder Häuser (FTTH/FTTB), um den Breitbandbedarfen der Zukunft Rechnung zu tragen. Die Entscheidung von EWE, in den nächsten zehn Jahren mit 1,2 Mrd. Euro Investitionen ca. 30 Prozent des Vertriebsgebiets mit FTTH zu erschließen, ist daher der richtige Schritt zum richtigen Zeitpunkt.

### **Gesetz zur Erleichterung des Ausbaus digitaler Hochgeschwindigkeitsnetze und Deregulierungsmaßnahmen**

Das Gesetz zur Erleichterung des Ausbaus digitaler Hochgeschwindigkeitsnetze (DigiNetz) sowie die von der EU-Kommission angestrebten Deregulierungsmaßnahmen vom November 2016 führen zu neuen Zugangsverpflichtungen für nicht-marktbeherrschende Unternehmen wie die EWE TEL GmbH und EWE NETZ GmbH. Diese Zugangsverpflichtungen könnten durch die von der EU-Kommission angestrebten Maßnahmen zur Deregulierung auf marktbeherrschende Anbieter ausgedehnt werden.

### **Ausbau von VDSL-Vectoring im Nahbereich**

EWE setzt aktuell das Ausbaurecht für Vectoring in den sogenannten Nahbereichen um, soweit die BNetzA ihr dieses Ausbaurecht eingeräumt hat. Die rund 100.000 betroffenen Haushalte im EWE-Vertriebsgebiet werden bis Ende 2018 über VDSL-Vectoring mit Bandbreiten von bis zu 100 Mbit/s versorgt werden. Für die Kabelverzweiger, die seitens BNetzA der Telekom zugewiesen wurden, bereitet sich EWE auf den Austausch der erforderlichen Vorleistungen vor. Die diesbezügliche Klage der EWE und der Antrag auf einstweiligen Rechtsschutz hatte das Verwaltungsgericht Köln zurückgewiesen.



## UNTERNEHMENSITUATION IM EWE-KONZERN

Der vorliegende Halbjahresfinanzbericht der EWE AG zum 30. Juni 2017 wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den diesbezüglichen Interpretationen des IFRS Interpretations Committee aufgestellt, wie sie in der EU anzuwenden sind.

Dieser Halbjahresfinanzbericht wurde in Übereinstimmung mit IAS 34 erstellt und hat daher einen gegenüber dem Konzernabschluss verkürzten Berichtsumfang. Die für den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 angewandten Rechnungslegungsmethoden wurden für den verkürzten Konzernzwischenabschluss unverändert übernommen. Der verkürzte Konzernzwischenabschluss enthält nicht alle für einen Konzernabschluss zum Geschäftsjahresende erforderlichen Informationen und Angaben und ist daher in Verbindung mit dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 zu lesen.

### ERTRAGSLAGE

In der folgenden Tabelle ist die Überleitung zum Konzern-Periodenergebnis dargestellt:

in Mio. Euro	01.01. – 30.06.2017	01.01. – 30.06.2016
<b>Operatives EBIT</b>	<b>333,4</b>	<b>378,3</b>
Derivate	-25,4	3,9
Wertminderungen	-67,7	-29,8
Beteiligungen		243,5
Restrukturierung	-0,2	
<b>EBIT</b>	<b>240,1</b>	<b>595,9</b>
Zinsergebnis	-63,3	-132,4
Ertragsteuern	-62,9	-77,6
<b>Konzern-Periodenergebnis</b>	<b>113,9</b>	<b>385,9</b>

Sowohl für die interne Steuerung als auch für die externe Kommunikation der aktuellen und künftigen Ergebnisentwicklung unseres Konzerns kommt der nachhaltigen Ertragskraft des operativen Geschäfts besondere Bedeutung zu. Als Kennzahl zur Abbildung und Steuerung der operativen Ertragslage dient das Operative EBIT als bereinigte Ergebnisgröße. Zur Berechnung des Operativen EBIT wird das EBIT um Sondereffekte, wie Bewertungseffekte aus derivativen Finanzinstrumenten, Wertminderungen (beispielsweise auf Geschäfts- oder Firmenwerte, Sachanlagevermögen und Beteiligungen), Effekte aus Veränderungen im Konsolidierungskreis sowie aus Restrukturierungsmaßnahmen, bereinigt.

### WESENTLICHE ENTWICKLUNGEN IN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Im ersten Halbjahr 2017 erwirtschaftete unser Konzern einen Umsatz (ohne Strom- und Energiesteuer) von 4.209,1 Mio. Euro (1. Halbjahr 2016: 4.019,1 Mio. Euro). Das entspricht einer Zunahme gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Höhe von 190,0 Mio. Euro (4,7 Prozent). Ebenso nahm auch der Materialaufwand von 3.175,3 Mio. Euro (1. Halbjahr 2016: 3.019,2 Mio. Euro) um 5,2 Prozent zu. Dies entspricht einer Materialeinsatzquote von 75,4 Prozent (1. Halbjahr 2016: 75,1 Prozent).

Die sonstigen betrieblichen Erträge liegen mit 113,4 Mio. Euro (1. Halbjahr 2016: 204,8 Mio. Euro) unter dem Vorjahresniveau.

Die um 37,8 Mio. Euro höheren Abschreibungen beinhalten im Wesentlichen zins- und währungsinduzierte Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert der Millenicom (5,9 Mio. Euro), auf Lizenzen der Bursagaz (17,5 Mio. Euro) und auf Vermögenswerte des Offshore-Windparks RIFFGAT (44,1 Mio. Euro). Der Vorjahreszeitraum beinhaltet Wertminderungen in Höhe von 29,8 Mio. Euro, die größtenteils auf Gasspeicher entfielen.

Der Rückgang des übrigen Beteiligungsergebnisses um 245,5 Mio. Euro auf 7,2 Mio. Euro steht im direkten Zusammenhang mit dem Veräußerungserfolg der Beteiligung an der VNG – Verbundnetz Gas AG, Leipzig, im ersten Halbjahr 2016.

Das Zinsergebnis in Höhe von -63,3 Mio. Euro (1. Halbjahr 2016: -132,4 Mio. Euro) ergibt sich im Wesentlichen aus Zinsen für Inhaberschuldverschreibungen (öffentliche Anleihen), Schuldverschreibungen (Privatplatzierungen), Zinsen für laufende Bankschulden sowie aus der Diskontierung langfristiger Schulden. Ursächlich für das verbesserte Zinsergebnis ist der Rückgang der Zinsaufwendungen durch die rund 50 Mio. Euro Vorfälligkeitsentschädigungen im Zusammenhang mit dem vorzeitigen Rückkauf der Anleihen im ersten Halbjahr 2016.

## ENTWICKLUNG DER SEGMENTE

Der Außenumsatz und das Operative EBIT der Segmente zeigen folgende Entwicklung:

in Mio. Euro	Außenumsatz			Operatives EBIT		
	01.01. – 30.06.2017	01.01. – 30.06.2016	Veränderung in %	01.01. – 30.06.2017	01.01. – 30.06.2016	Veränderung in %
Segment Erneuerbare, Netze und Gasspeicher	1.094,7	1.061,1	3,2	224,5	228,5	-1,8
Segment Vertrieb, Dienstleistungen und Handel	2.210,7	2.015,4	9,7	58,3	84,7	-31,2
Segment Ausland	358,3	389,6	-8,0	23,6	24,0	-1,7
Segment swb	544,6	551,8	-1,3	53,5	69,6	-23,1
Konzern-Zentralbereich	0,8	1,2	-33,3	-26,5	-28,5	7,0
<b>Gesamt</b>	<b>4.209,1</b>	<b>4.019,1</b>	<b>4,7</b>	<b>333,4</b>	<b>378,3</b>	<b>-11,9</b>

## SEGMENT ERNEUERBARE, NETZE UND GASSPEICHER

in Mio. Euro	01.01. – 30.06.2017	01.01. – 30.06.2016
<b>Operatives EBIT</b>	<b>224,5</b>	<b>228,5</b>
Derivate	-0,2	
Wertminderungen	-45,4	-24,6
Restrukturierung	-0,7	
<b>EBIT</b>	<b>178,2</b>	<b>203,9</b>

In unserem Segment Erneuerbare, Netze und Gasspeicher liegt der externe Umsatz im Berichtszeitraum mit 1.094,7 Mio. Euro (1. Halbjahr 2016: 1.061,1 Mio. Euro) um 3,2 Prozent über Vorjahresniveau. Der Umsatzanstieg resultiert im Wesentlichen aus dem vollen Betrieb des Offshore-Windparks RIFFGAT. Im Vorjahr erfolgte die Einspeisung aufgrund eines Kabelschadens erst ab Mitte Mai. Der Anteil des Segments am Gesamtumsatz des Konzerns beläuft sich auf rund 26,0 Prozent (1. Halbjahr 2016: 26,4 Prozent). Das Operative EBIT beträgt 224,5 Mio. Euro (1. Halbjahr 2016: 228,5 Mio. Euro). Dabei belasten im Wesentlichen die stichtagsbedingte Bewertung der Gasvorräte sowie die Zuführung zur Rekultivierungsrückstellung das Operative EBIT der Gasspeicher. Der positive Ergebnisbeitrag aufgrund höherer Umsatzerlöse aus der Netznutzung Strom wird hierdurch kompensiert. Im Bereich Erneuerbare werden die höheren Ergebnisbeiträge des Offshore-Windparks RIFFGAT sowie des im 2. Halbjahr 2016 in den Regelbetrieb übernommenen Onshore-Windparks Köhlen durch die Kosten des Offshore-Projekts TWB II nahezu ausgeglichen.

Das EBIT in Höhe von 178,2 Mio. Euro liegt aufgrund von Wertminderungen des Sachanlagevermögens bei dem Offshore-Windpark RIFFGAT unter dem Vorjahresniveau (1. Halbjahr 2016: 203,9 Mio. Euro). Die Wertminderungen des Vorjahrs entfielen im Wesentlichen auf Sachanlagevermögen bei den Gasspeichern.

## SEGMENT VERTRIEB, DIENSTLEISTUNGEN UND HANDEL

in Mio. Euro	01.01. – 30.06.2017	01.01. – 30.06.2016
<b>Operatives EBIT</b>	<b>58,3</b>	<b>84,7</b>
Derivate	-10,5	-2,5
Restrukturierung	0,6	
<b>EBIT</b>	<b>48,4</b>	<b>82,2</b>

In unserem Segment Vertrieb, Dienstleistungen und Handel verzeichneten wir gegenüber dem Vorjahreszeitraum einen externen Umsatzanstieg um 9,7 Prozent auf rund 2.210,7 Mio. Euro (1. Halbjahr 2016: 2.015,4 Mio. Euro). Im Vergleich zum Vorjahr haben sich vor allem die Umsatzerlöse im Strom- und Gashandel deutlich erhöht, trotz gesunkener Absatzmengen im Energie-Privatkundenvertrieb. Der Anteil des Segments am Gesamtumsatz des Konzerns beträgt 52,5 Prozent (1. Halbjahr 2016: 50,1 Prozent). Das Operative EBIT verringerte sich auf 58,3 Mio. Euro (1. Halbjahr 2016: 84,7 Mio. Euro). Der Rückgang resultiert u. a. aus dem Ertrag aus einem Vergleichsverfahren im Vorjahr. Daneben erhöhten sich die Kundenakquisitionsaufwendungen im Energievertrieb.

## SEGMENT AUSLAND

in Mio. Euro	01.01. – 30.06.2017	01.01. – 30.06.2016
<b>Operatives EBIT</b>	<b>23,6</b>	<b>24,0</b>
Derivate	-8,2	0,1
Wertminderungen	-23,4	
<b>EBIT</b>	<b>-8,0</b>	<b>24,1</b>

In unserem Segment Ausland verzeichneten wir eine externe Umsatzminderung in Höhe von -8,0 Prozent auf 358,3 Mio. Euro (1. Halbjahr 2016: 389,6 Mio. Euro). Dieser Rückgang betrifft im Wesentlichen das Türkei-Geschäft, in dem sich die Erlöse, hauptsächlich bedingt durch Währungsumrechnung, trotz Kundenzuwachstums und witterungsbedingten höheren Gasabsatzes der Gasversorgungsgesellschaften, verringerten. In Polen gab es infolge der Rohertragssteigerung im Gasbereich eine Ergebnisverbesserung. Der Anteil am Gesamtumsatz des Konzerns beträgt damit 8,5 Prozent (1. Halbjahr 2016: 9,7 Prozent). Das Operative EBIT betrug 23,6 Mio. Euro (1. Halbjahr 2016: 24,0 Mio. Euro).

Bei den nicht operativen Sachverhalten handelt es sich zum einen um zins- und währungsinduzierte Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert der Millenicom (5,9 Mio. Euro) und Lizenzen der Bursagaz (17,5 Mio. Euro). Zum anderen sind Effekte aus Derivaten, die zum Abschlussstichtag bewertet, aber noch nicht realisiert wurden, enthalten.

## SEGMENT SWB

in Mio. Euro	01.01. – 30.06.2017	01.01. – 30.06.2016
<b>Operatives EBIT</b>	<b>53,5</b>	<b>69,6</b>
Derivate	-5,6	2,4
Wertminderungen	-0,1	-5,2
Beteiligungen		3,2
Restrukturierung	0,1	
<b>EBIT</b>	<b>47,9</b>	<b>70,0</b>

In unserem Segment swb liegt der externe Umsatz im Berichtszeitraum mit 544,6 Mio. Euro (1. Halbjahr 2016: 551,8 Mio. Euro) um -1,3 Prozent unter Vorjahresniveau. Der Rückgang der Umsatzerlöse resultiert im Wesentlichen aus einer Preissenkung im November des Vorjahres und mengenbedingten Rückgängen bei Vertriebspartnern in der Erdgasvermarktung. Der Anteil des Segments am Gesamtumsatz des Konzerns beläuft sich auf 12,9 Prozent (1. Halbjahr 2016: 13,7 Prozent). Das Operative EBIT betrug 53,5 Mio. Euro (1. Halbjahr 2016: 69,6 Mio. Euro). Die Verschlechterung im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf das Rohergebnis zurückzuführen, das im Strombereich aufgrund höherer vorgelagerter Netznutzungsentgelte und EEG-Vergütungen und im Gasbereich durch eine im November 2016 durchgeführte Preisreduzierung gesunken ist.

Das Derivateergebnis resultiert aus Bewertungseffekten von Finanzinstrumenten, die im Wesentlichen zur Absicherung von Rohstoffpreisen und Devisen abgeschlossen werden.

## KONZERN-ZENTRALBEREICH

in Mio. Euro	01.01. – 30.06.2017	01.01. – 30.06.2016
<b>Operatives EBIT</b>	<b>-26,5</b>	<b>-28,5</b>
Derivate	-0,9	3,9
Wertminderungen	1,2	
Beteiligungen		240,3
Restrukturierung	-0,2	
<b>EBIT</b>	<b>-26,4</b>	<b>215,7</b>

Der Konzern-Zentralbereich generiert nur in geringem Umfang Umsatzerlöse. Das Operative EBIT beträgt -26,5 Mio. Euro (1. Halbjahr 2016: -28,5 Mio. Euro). Es resultiert aus der Holdingfunktion der EWE AG und den dort zugeordneten sonstigen Beteiligungen.

Im Vorjahr wirkte der Verkauf der VNG-Anteile positiv auf das EBIT.

## VERMÖGENSLAGE

in Mio. Euro	30.06.2017	in %	31.12.2016	in %
<b>Aktiva</b>				
Langfristiges Vermögen	6.421,7	77,9	6.494,8	77,0
Kurzfristiges Vermögen	1.825,0	22,1	1.940,4	23,0
<b>Summe Aktiva</b>	<b>8.246,7</b>	<b>100,0</b>	<b>8.435,2</b>	<b>100,0</b>
<b>Passiva</b>				
Eigenkapital	1.921,1	23,3	1.941,9	23,0
Langfristige Schulden	4.711,6	57,1	4.745,5	56,3
Kurzfristige Schulden	1.614,0	19,6	1.747,8	20,7
<b>Summe Passiva</b>	<b>8.246,7</b>	<b>100,0</b>	<b>8.435,2</b>	<b>100,0</b>

Unser Konzern weist aufgrund seiner Geschäftstätigkeit eine hohe Anlagenintensität mit entsprechender Kapitalbindung auf. So beträgt der Anteil des langfristig gebundenen Vermögens rund 77,9 Prozent an der Bilanzsumme und hat sich im Vergleich zum 31. Dezember 2016 aufgrund der gesunkenen Bilanzsumme leicht erhöht. Die Finanzierung des langfristigen Vermögens erfolgt durch Eigen- und langfristiges Fremdkapital.

Die Eigenkapitalquote ist im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert und beträgt 23,3 Prozent (31. Dezember 2016: 23,0 Prozent). Gleichwohl liegt ein Rückgang des Eigenkapitals in Höhe von 20,8 Mio. Euro vor. Die einzelnen Effekte sind der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung zu entnehmen.

Der Rückgang der kurzfristigen Schulden begründet sich insbesondere durch die Tilgung zweier Anleihen (-100,0 Mio. Euro), die Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung (-57,4 Mio. Euro) sowie die Entwicklung der Derivate (-59,1 Mio. Euro). Gegenläufig wirkte eine Umgliederung aufgrund geänderter Fristigkeit innerhalb der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (56,9 Mio. Euro).

Die langfristigen Schulden beinhalten insbesondere Baukostenzuschüsse, Pensionsrückstellungen und Anleihen. Die Abnahme gegenüber dem 31. Dezember 2016 resultiert aus dem zinsbedingten Rückgang der Pensionsrückstellungen (-71,7 Mio. Euro) sowie aus einer Umgliederung in kurzfristige Schulden (-56,9 Mio. Euro). Diese Entwicklung wird durch den zinsbedingten Anstieg der Reaktivierungsrückstellungen (72,9 Mio. Euro) und der Begebung einer Privatplatzierung in Höhe von 50,0 Mio. Euro teilweise kompensiert.

## FINANZLAGE

in Mio. Euro	01.01. – 30.06.2017	01.01. – 30.06.2016	Veränderung in %
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	348,2	225,4	54,5
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-189,3	797,0	< -100
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-142,8	-880,8	83,8
Veränderung des Finanzmittelfonds	16,1	141,6	-88,6
Währungsumrechnung	-3,3	-7,7	57,1
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	352,2	352,3	0,0
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>365,0</b>	<b>486,2</b>	<b>-24,9</b>

Für unseren Konzern ist der Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit ein zentrales Element der Finanzierung. Im ersten Halbjahr 2017 wurde ein Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 348,2 Mio. Euro erzielt.

Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit resultiert im Wesentlichen aus Investitionen in die Infrastruktur des Konzerns (insbesondere Netze, erneuerbare Energien und Breitbandausbau) sowie aus Investitionen zur Erstellung eines Offshore-Windparks (TWB II). Die Abweichung des Cash Flows aus Investitionstätigkeit zum Vorjahreszeitraum ist im Wesentlichen durch die erhaltene Kaufpreiszahlung aus dem Verkauf der VNG-Anteile geprägt.

Der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit beinhaltet insbesondere die Tilgung von Finanzverbindlichkeiten (-111,2 Mio. Euro), die Dividende für das Geschäftsjahr 2016 in Höhe von -88,0 Mio. Euro, die an die Anteilseigner der EWE AG im Geschäftsjahr 2017 ausgeschüttet wurde, sowie die Begebung einer Privatplatzierung (50,0 Mio. Euro). Im Vorjahreszeitraum kam es zu Einmaleffekten wie die Sonderausschüttung und der vorzeitige Rückkauf von Anleihen.

Die finanzielle Flexibilität unseres Konzerns ist aufgrund einer syndizierten, revolvingierenden Kreditfazilität über 750,0 Mio. Euro mit einer Laufzeit bis November 2021 sowie von bilateralen Betriebsmittellinien in Höhe von 392,6 Mio. Euro gesichert. Zum Bilanzstichtag 30. Juni 2017 wurden von diesen Kreditlinien 118,0 Mio. Euro (31. Dezember 2016: 99,4 Mio. Euro) für Avalkredite und Tages- bzw. Termingelder in Anspruch genommen.

Die EWE verfügt über ein ausgewogenes Fälligkeitsprofil der Finanzverbindlichkeiten mit Laufzeiten bis 2032. Einen wesentlichen Bestandteil der langfristigen Finanzierung stellen Anleihen dar. Zum 30. Juni 2017 sind in Euro notierte, unbesicherte Anleihen mit einem Nominalvolumen von 1.351,6 Mio. Euro (31. Dezember 2016: 1.401,6 Mio. Euro) ausstehend, von denen 1.201,6 Mio. Euro zwischen 2019 und 2021 fällig werden. Darüber hinaus bestehen bilaterale Darlehen bei Kreditinstituten.

## NICHT-FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

### INSTALLIERTE LEISTUNG ERNEUERBARE ENERGIE

Die installierte Leistung von erneuerbaren Energien ist in Höhe von 374,1 MW (31. Dezember 2016: 374,1 MW) auf Vorjahresniveau. Der Anteil der erneuerbaren Energien an der Erzeugungskapazität des EWE-Konzerns beträgt 23,3 Prozent (31. Dezember 2016: 23,3 Prozent).

### ENTWICKLUNG DER MITARBEITERZAHLEN

Im ersten Halbjahr 2017 waren in unserem Konzern im Durchschnitt 9.107 Mitarbeiter (31. Dezember 2016: 9.048 Mitarbeiter) beschäftigt. Einbezogen wurden die aktiven Voll- und Teilzeitbeschäftigten sowie Trainees und Aushilfen.

Anzahl Mitarbeiter nach Segmenten	30.06.2017	31.12.2016
Erneuerbare, Netze und Gasspeicher	2.099	2.079
Vertrieb, Dienstleistungen und Handel	3.230	3.213
Ausland	1.007	965
swb	2.170	2.178
Konzern-Zentralbereich	601	613
<b>Gesamt</b>	<b>9.107</b>	<b>9.048</b>

# BERICHT ÜBER DIE VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG MIT IHREN WESENTLICHEN CHANCEN UND RISIKEN

## PROGNOSEBERICHT

### ERWARTETE BRANCHENENTWICKLUNG

In Zukunft sind erneuerbare Energien die Grundlage der Energieversorgung. Die Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien ist in den vergangenen Jahren deutlich günstiger geworden. In sonnenreichen Regionen liegt das Preisniveau von Photovoltaik inzwischen unter dem der Erzeugung aus Öl, Steinkohle und sogar Erdgas. Ähnliches gilt für Windenergie Onshore, die an guten Standorten bereits heute äußerst wettbewerbsfähige Erzeugungskosten vorweisen kann. Der technologische Fortschritt wird zu einer weiteren Kostendegression führen.

Die Energielandschaft wird sich weitgehend dezentralisieren, und der Zugang zum Kunden ist der entscheidende Erfolgsfaktor. Wir sind überzeugt, dass künftig verschiedene Märkte und Produkte zusammenwachsen – insbesondere Strom, Wärme, Telekommunikation, IT und Mobilität. Schon heute haben viele Kunden eigene Versorgungsanlagen und Infrastrukturen. Somit geht es in der Energiewirtschaft darum, den Kunden als Partner zu begreifen, der nicht nur Strom abnimmt, sondern auch herstellt.

Des Weiteren werden Markt und Politik noch mehr Effizienz in allen Geschäftssegmenten fordern. Der Wechsel zu Ausschreibungen für Wind Onshore, Wind Offshore und Photovoltaik hat in ganz Europa zu deutlich mehr Transparenz, Wettbewerb und Preissenkungen geführt. Die Produktionskosten für Wind Offshore haben die 100 Euro je Megawattstunde (MWh) unterschritten, Photovoltaik und Wind Onshore liegen weit darunter. Im regulierten Geschäft werden Renditen weiter eingeschränkt, Merit-Order und Marktmechanismen führen zu niedrigen Börsenkursen für Strom, und die hohe Börsenliquidität schafft Transparenz und Dynamik. Neue Technologien senken Transaktionskosten und neue Vertriebswege zielen nicht mehr auf kleine Märkte mit 100-prozentigem Marktanteil ab, sondern erzeugen dynamische und anpassungsfähige Strukturen und Systeme. All das erhöht die Effizienzanforderungen an alle Marktakteure.

Die Digitalisierung ist sowohl eine unausweichliche Konsequenz grundlegender technischer und gesellschaftlicher Entwicklungen als auch eine notwendige Voraussetzung für eine nachhaltige, kosteneffiziente Energieversorgung. Sie führt zu einer tiefgreifenden Veränderung des Kundenverhaltens, der Kultur und Organisation von Unternehmen, der Leistungserstellung sowie von Wertschöpfungsstrukturen und Geschäftsmodellen. So läuft schon jetzt die Hälfte aller Strom- und Gasanbieterwechsel über das Internet – und viele Kunden nehmen Angebote nur dann wahr, wenn sie online verfügbar oder mobil über das Smartphone buchbar sind. Durch die Digitalisierung verringern sich die Transaktionskosten für die Produkterstellung sowie für Kundenschnittstellen und die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle wird erleichtert.

### ENTWICKLUNG DER POLITISCHEN UND REGULATORISCHEN RAHMENBEDINGUNGEN

Als Teil der Umsetzung der Rahmenstrategie für eine europäische Energieunion und der Beschlüsse des Europäischen Rates zu den energie- und klimapolitischen Zielen der EU bis 2030 hat die Europäische Kommission eine Vielzahl an legislativen Vorschlägen veröffentlicht, zuletzt im Paket „Saubere Energie für alle Europäer“ im November 2016. Die folgenden Dossiers werden den potenziell größten unmittelbaren Einfluss auf unsere Geschäftstätigkeit haben und befinden sich derzeit im legislativen Verfahren.

#### Reform des EU-Emissionshandelssystems

Zur Erreichung des Ziels einer Minderung der Treibhausgasemissionen in der EU bis 2030 um mindestens 40 Prozent (gegenüber dem Niveau von 1990) hat die Europäische Kommission für die Handelsperiode 2021–2030 eine strukturelle Reform des EU-Emissionshandelssystems vorgeschlagen. So soll u. a. der jährliche Reduktionsfaktor der vorhandenen Zertifikate angehoben werden. Gleichzeitig sollen aber auch die zum Schutz der industriellen Wettbewerbsfähigkeit in Europa erforderlichen Schutzmaßnahmen aufrechterhalten werden. Mit einem Abschluss der politischen Verhandlungen ist in der zweiten Jahreshälfte 2017 zu rechnen. Die Ausgestaltung des Emissionshandelssystems hat zum Teil erhebliche Auswirkungen auf die Kosten der konventionellen Erzeugung, der energieintensiven Industrien und die Investitionsbedingungen für CO<sub>2</sub>-arme Technologien. Der EWE-Konzern hat sich daher für ein wirksames und stabiles System, bei gleichzeitigem Schutz der im internationalen Wettbewerb stehenden Industrien, eingesetzt.



### Reform der Erdgasversorgungsicherheitsverordnung

Der Vorschlag für eine neue Erdgasversorgungsicherheitsverordnung befindet sich bereits seit Februar 2016 im EU-Gesetzgebungsprozess und kann nach Verabschiedung u. a. Auswirkungen auf die Transparenzpflichten des Konzerns sowie die Belieferung gewisser Kundengruppen im Krisenfall haben. Aus unserer Sicht ist es wichtig, dass aufgrund von zu erwartenden grenzüberschreitenden Kooperationspflichten die L-und-H-Gas-Thematik im EWE-Gebiet Berücksichtigung findet sowie existierende Speicherinfrastruktur durch eine stärkere Interkonnektivität grenzüberschreitend effizienter genutzt wird. Die politischen Verhandlungen sollen in der zweiten Jahreshälfte 2017 abgeschlossen werden.

### Strombinnenmarkt-Verordnung

Der im November 2016 veröffentlichte Vorschlag für eine neue Verordnung zum Strommarkt zielt auf eine Neuregelung der Vorschriften und Kernprinzipien für den europäischen Strombinnenmarkt ab. Es sollen u. a. die zukünftigen Vorschriften zur Einspeisung von erneuerbaren Energien sowie die grenzüberschreitende Kooperation zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit geregelt werden (u. a. Regelungen zu Kapazitätsmechanismen). Des Weiteren werden grundsätzliche Prinzipien für einen marktbasieren, grenzüberschreitenden Strommarkt festgelegt. Die vorgeschlagenen Regelungen hätten somit insbesondere Auswirkungen auf die Handelsaktivitäten des Konzerns, die Stromverteilnetze und das Geschäft mit den erneuerbaren Energien. Die legislativen Verfahren zu diesem und den folgenden Dossiers werden frühestens Ende 2017 abgeschlossen sein und in der Folge Gültigkeit erlangen.

### Strombinnenmarkt-Richtlinie

Der Vorschlag für eine neue Richtlinie für gemeinsame Regeln für den Strombinnenmarkt soll den rechtlichen Rahmen u. a. für die Rolle und Rechte der Verbraucher, für Eigenerzeugung und Aggregatoren setzen und erläutert die Aufgaben und Verpflichtungen von Übertragungsnetzbetreibern und Verteilnetzbetreibern. So sollen Energieverbraucher künftig von ihrem Energielieferanten einen dynamischen, das heißt an die Zeitintervalle des Großhandelsmarkts angepassten variablen Energietarif verlangen, Verträge mit Aggregatoren ohne Zustimmung anderer Marktteilnehmer abschließen sowie den Lieferanten grundsätzlich

gebührenfrei wechseln können. Zudem sollen Verbraucher das Recht erhalten, eigenerzeugten Strom zu verbrauchen, zu speichern und in allen Marktsegmenten zu verkaufen. Es handelt sich um einen umfangreichen Vorschlag, der Auswirkungen auf nahezu alle stromseitigen Geschäftsbereiche des EWE-Konzerns haben kann.

### Erneuerbare-Energien-Richtlinie

Der Vorschlag für eine Neufassung der gültigen Richtlinie soll den Rahmen für die Erreichung eines EU-weit verbindlichen Ziels von mindestens 27 Prozent erneuerbarer Energien am gesamten Endenergieverbrauch bis 2030 setzen. Es werden u. a. Vorgaben zur finanziellen Förderung von erneuerbaren Energien, zur Öffnung von Fördersystemen für andere Mitgliedstaaten, zu Eigenerzeugung und -verbrauch von Strom aus Erneuerbaren, zu Genehmigungsverfahren, zur Verwendung von Erneuerbaren im Kälte-, Wärme- sowie im Verkehrsbereich, zu Kooperationen zwischen Mitgliedstaaten und mit Drittstaaten sowie zu Herkunftsnachweisen und zu Nachhaltigkeitskriterien für Bioenergie gemacht. Diese europäischen Rahmenbedingungen werden die Investitionsbedingungen und unsere Geschäftstätigkeit im Bereich der erneuerbaren Energien stark beeinflussen.

### Energieeffizienzrichtlinie und Gebäudeenergieeffizienzrichtlinie

Der Vorschlag für eine neue Energieeffizienzrichtlinie legt einen gemeinsamen Rahmen für Maßnahmen zur Förderung der Energieeffizienz innerhalb der Europäischen Union fest, um sicherzustellen, dass die Energieeffizienz bis 2020 um 20 Prozent und bis 2030 um 30 Prozent gesteigert wird. Sie enthält weiter Regeln zur Beseitigung von Barrieren im Energiemarkt und zur Korrektur von Marktversagen, die die Effizienz der Energieversorgung und des Energieverbrauchs behindern. Weiterhin legt sie die Grundlage zur Schaffung von nationalen Energieeffizienzzielen für die Jahre 2020 und 2030. Durch den Vorschlag für eine neue Gebäudeenergieeffizienzrichtlinie soll u. a. ein teilweise verpflichtender Roll-out der erforderlichen Infrastruktur für die E-Mobilität eingeführt werden. Die Regelungen werden maßgeblich die Rahmenbedingungen für unsere Geschäftstätigkeit im Energieeffizienzbereich bestimmen: beispielsweise E-Mobilitätsladeinfrastruktur, Smart-Home-Lösungen, Energieberatung, Energieaudits und Contracting.

### **Netzentgeltmodernisierungsgesetz**

Der Bundestag hat am 30. Juni 2017 das Gesetz zur Modernisierung der Netzentgeltstruktur (NEMoG) beschlossen. Dieses wurde anschließend vom Bundesrat gebilligt und ist am 22. Juli 2017 in Kraft getreten. Das NEMoG hat Auswirkungen auf die gesamte Energiewirtschaft, besonders aber die Betreiber steuerbarer dezentraler Erzeugungsanlagen. Für diese soll es im Falle von Neuanlagen ab dem Jahr 2023 keine vermiedenen Netzentgelte mehr geben. Für Bestandsanlagen werden sie weiterhin gezahlt, allerdings mit einer reduzierten Berechnungsbasis. Dies führt im Vergleich mit der bisherigen Regelung zu geringeren vermiedenen Netzentgelten, wovon im EWE-Konzern die konventionelle Erzeugung der swb AG unmittelbar betroffen ist. Das Gesetz sieht außerdem ab 2019 die schrittweise bundesweite Vereinheitlichung der Übertragungsnetzentgelte vor. Es ist zu erwarten, dass dies im Grundsatz positive Effekte auf die Netzentgeltbelastungen der Verbraucher in Nordwestdeutschland und somit im Heimatmarkt von EWE hat. Da der im Bundesgesetzblatt veröffentlichte Text in einem relevanten Punkt fälschlicherweise vom Beschluss des Bundestages abweicht (Referenzjahr für die Obergrenze der vermiedenen Netzentgelte für steuerbare dezentrale Erzeugungsanlagen), hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) ein Berichtigungsverfahren angekündigt, um den Fehler zeitnah zu korrigieren.

### **Gasnetzzugangsverordnung**

Das Plenum des Bundesrates hat am 7. Juli 2017 den Änderungen an der Gasnetzzugangsverordnung (GasNZV) zugestimmt. Hiervon sind im EWE-Konzern vor allem die Netz- und Vertriebsgesellschaften sowie EWE GASSPEICHER GmbH betroffen. Die Verordnung sieht die Zusammenlegung der beiden bestehenden deutschen Gasmarktgebiete zum 1. April 2022 vor. Daneben soll das „First-Come-First-Served-Prinzip“ (dies ist ein Vergabeverfahren von Transportkapazitäten) an Gasspeichern gestrichen werden. Im Übrigen sollen untertägige Kapazitäten für alle Transportkunden eingeführt werden. Die novellierte GasNZV tritt voraussichtlich im Sommer 2017 in Kraft.

### **Mieterstromgesetz**

Der Bundestag hat am 29. Juni 2017 das Gesetz über die Förderung von Mieterstrom verabschiedet. Dieses ist am 25. Juli 2017 in Kraft getreten, nachdem es zuvor durch den Bundesrat gebilligt wurde. Vermieter sollen demnach einen Zuschuss bekommen, wenn sie auf dem Hausdach oder auf anliegenden Gebäudeteilen produzierten PV-Strom direkt an ihre Mieter weiterleiten. Voraussetzung ist, dass mindestens 40 Prozent der Gebäudefläche zu Wohnzwecken genutzt werden. Die Förderung ist jährlich auf 500 MW gedeckelt. Für EWE können sich daraus neue Optionen für gemeinsame Geschäftsmodelle mit der Wohnungswirtschaft ergeben.

### **Klärschlammverordnung**

Die Änderung der Klärschlammverordnung und damit die Verschärfung der Anforderungen an die bodenbezogene Klärschlammverwertung tritt in der zweiten Jahreshälfte 2017 in Kraft. Die Neufassung der Verordnung sieht als zentrales Element vor, dass nach Ablauf bestimmter Übergangsfristen bei größeren Kläranlagen Phosphor aus dem Klärschlamm oder aus Klärschlammverbrennungsrückständen zurückgewonnen werden muss. In 2023 folgt die Pflicht, einen Bericht zur Klärschlammverwertung und Phosphorrückgewinnung zu verfassen, sowie in 2029 die verpflichtende Phosphorrückgewinnung mit thermischer Behandlung für Kläranlagen größer 100.000 EW (Einwohnerwert) und in 2032 für Kläranlagen größer 50.000 EW. Die thermische Klärschlammverwertung mittels Monoverbrennungsanlagen rückt damit als Alternative zur landwirtschaftlichen Entsorgung für EWE immer stärker in den Fokus.

## **BNetzA plant Festlegung des generellen sektoralen Produktivitätsfaktors (X Generell)**

Die Anreizregulierungsverordnung sieht im Zuge der Festlegung der Erlösobergrenzen von Netzbetreibern die Berücksichtigung eines generellen sektoralen Produktivitätsfaktors (X Generell) vor. Der X Generell wird dabei grundsätzlich aus der Abweichung des netzwirtschaftlichen Produktivitätsfortschritts vom gesamtwirtschaftlichen Produktivitätsfortschritt und der gesamtwirtschaftlichen Einstandspreisentwicklung von der netzwirtschaftlichen Einstandspreisentwicklung ermittelt. Beim X Generell handelt es sich somit neben dem Effizienzvergleich für Netzbetreiber um eine weitere, den Effizienzdruck verschärfende Komponente der Anreizregulierung. Mit Blick auf den Beginn der dritten Regulierungsperiode Gas plant die BNetzA eine Veröffentlichung des X Generell Gas im Dezember 2017. Ausgehend von den gesetzlichen Regelungen ist es im Ergebnis möglich, dass mit Blick auf die dritte Regulierungsperiode Strom, welche am 1. Januar 2019 beginnt, für die Sparten Strom und Gas unterschiedliche allgemeine Produktivitätsvorgaben durch die BNetzA festgelegt werden.

Es ist davon auszugehen, dass im Rahmen des Bundestagswahlkampfes noch weitere energie- und telekommunikationspolitische Themen intensiv erörtert werden.

## **ERWARTETE ENTWICKLUNG IM EWE-KONZERN**

Die im Konzernlagebericht 2016 getroffenen Aussagen zur erwarteten Ergebnisentwicklung des Operativen EBIT für das Geschäftsjahr 2017 treffen für den Konzern insgesamt weiterhin zu.

EWE erwartet keine wesentlichen Auswirkungen aus der Entscheidung der Briten, die EU zu verlassen („Brexit“), und der aktuellen politischen Situation in der Türkei auf die Operative EBIT-Prognose für das Geschäftsjahr 2017.

## **RISIKO- UND CHANCENBERICHT**

Gegenüber der im Konzernlagebericht zum Jahresende 2016 dargestellten Risiko- und Chancensituation haben sich im Berichtszeitraum keine Änderungen ergeben, die das Risiko- und Chancenprofil unseres Konzerns wesentlich beeinflussen.

Seit dem erfolglosen Umsturzversuch durch Teile des türkischen Militärs am 15. Juli 2016 und den sich daran anschließenden Maßnahmen der amtierenden Regierung der Türkei hat sich das politische Risiko für die türkischen Gesellschaften des EWE-Konzerns deutlich erhöht. Der Eintritt von politischen Risiken kann die Werthaltigkeit dieser Gesellschaften im EWE-Konzern sowohl mittel- als auch unmittelbar negativ beeinträchtigen.

Insgesamt sind aus heutiger Sicht keine den Fortbestand des EWE-Konzerns gefährdenden Risiken erkennbar.

## **ZUKUNFTSGERICHTETE AUSSAGEN**

Alle Aussagen beruhen auf derzeitigen Erkenntnissen und Annahmen. Sie stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die getroffenen Annahmen gegebenenfalls nicht eintreffen oder zusätzliche Risiken entstehen, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zu erwartenden Ergebnissen abweichen. Insofern kann für die Aussagen keine Gewähr übernommen werden.

Oldenburg, den 15. August 2017

Der Vorstand



Michael Heidkamp



Wolfgang Mücher

# VERKÜRZTER KONZERN- ZWISCHENABSCHLUSS DER EWE AKTIENGESELLSCHAFT

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DES EWE-KONZERNS

VOM 1. JANUAR BIS ZUM 30. JUNI 2017

in Mio. Euro	Anhang	01.01. – 30.06.2017	01.01. – 30.06.2016
<b>Umsatzerlöse</b>	5	<b>4.418,2</b>	<b>4.221,9</b>
Strom- und Energiesteuer		-209,1	-202,8
<b>Umsatzerlöse (ohne Strom- und Energiesteuer)</b>	5	<b>4.209,1</b>	<b>4.019,1</b>
Bestandsveränderungen		5,2	9,9
Andere aktivierte Eigenleistungen		24,2	32,7
Sonstige betriebliche Erträge		113,4	204,8
Materialaufwand		-3.175,3	-3.019,2
Personalaufwand		-355,4	-347,6
Abschreibungen	6	-277,4	-239,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen		-310,2	-320,9
Ergebnis aus at-equity bilanzierten Finanzanlagen		-0,7	4,0
Übriges Beteiligungsergebnis	7	7,2	252,7
<b>EBIT<sup>1)</sup></b>		<b>240,1</b>	<b>595,9</b>
Zinserträge	8	8,5	8,5
Zinsaufwendungen	8	-71,8	-140,9
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern</b>		<b>176,8</b>	<b>463,5</b>
Ertragsteuern		-62,9	-77,6
<b>Periodenergebnis</b>		<b>113,9</b>	<b>385,9</b>
Davon entfallen auf:			
Eigentümer des Mutterunternehmens		115,2	384,6
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		-1,3	1,3
		<b>113,9</b>	<b>385,9</b>

<sup>1)</sup> Earnings Before Interest and Taxes

18 Gewinn- und Verlustrechnung	22 Eigenkapitalveränderung
19 Gesamtergebnisrechnung	24 Kapitalflussrechnung
20 Bilanz	25 Anhang

# GESAMTERGEBNISRECHNUNG DES EWE-KONZERNS

VOM 1. JANUAR BIS ZUM 30. JUNI 2017

in Mio. Euro	Anhang	01.01. – 30.06.2017	01.01. – 30.06.2016
<b>Periodenergebnis</b>		<b>113,9</b>	<b>385,9</b>
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen und ähnlichen Verpflichtungen	10	71,7	-315,2
Latente Steuern auf Pensionen		-21,9	92,5
<b>Summe der direkt im Eigenkapital erfassten sonstigen Aufwendungen und Erträge ohne zukünftige ergebniswirksame Umgliederung</b>		<b>49,8</b>	<b>-222,7</b>
Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen		-7,0	-2,8
Cash Flow Hedges		-112,8	159,0
Latente Steuern auf Rücklage für Cash Flow Hedges		32,0	-44,8
Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten		-11,4	26,8
Anteil am sonstigen Ergebnis der at-equity bilanzierten Finanzanlagen		3,1	-4,3
<b>Summe der direkt im Eigenkapital erfassten sonstigen Aufwendungen und Erträge mit zukünftiger ergebniswirksamer Umgliederung</b>		<b>-96,1</b>	<b>133,9</b>
<b>Sonstiges Ergebnis nach Steuern</b>		<b>-46,3</b>	<b>-88,8</b>
<b>Gesamtergebnis nach Steuern</b>		<b>67,6</b>	<b>297,1</b>
Davon entfallen auf:			
Eigentümer des Mutterunternehmens		70,2	295,9
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		-2,6	1,2
		<b>67,6</b>	<b>297,1</b>

# BILANZ DES EWE-KONZERNS

ZUM 30. JUNI 2017

## AKTIVA

in Mio. Euro	Anhang	30.06.2017	31.12.2016
<b>Langfristiges Vermögen</b>			
Immaterielle Vermögenswerte		824,4	868,7
Sachanlagen		4.791,1	4.926,6
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		5,3	5,4
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen		160,0	123,0
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	12	582,6	526,7
Ertragsteuererstattungsansprüche		1,9	1,9
Sonstige nicht-finanzielle Vermögenswerte		11,3	10,1
Latente Steuern		45,1	32,4
		<b>6.421,7</b>	<b>6.494,8</b>
<b>Kurzfristiges Vermögen</b>			
Vorräte		157,4	204,3
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	12	903,5	764,8
Sonstige finanzielle Forderungen und Vermögenswerte	12	307,6	470,3
Ertragsteuererstattungsansprüche		34,2	35,9
Sonstige nicht-finanzielle Forderungen und Vermögenswerte		58,3	113,8
Liquide Mittel	12, 14	364,0	351,3
		<b>1.825,0</b>	<b>1.940,4</b>
<b>Summe Aktiva</b>		<b>8.246,7</b>	<b>8.435,2</b>

18 Gewinn- und Verlustrechnung	22 Eigenkapitalveränderung
19 Gesamtergebnisrechnung	24 Kapitalflussrechnung
20 Bilanz	25 Anhang

**PASSIVA**

in Mio. Euro	Anhang	30.06.2017	31.12.2016
<b>Eigenkapital</b>			
Gezeichnetes Kapital		243,0	243,0
abzüglich eigene Aktien	9	-24,3	-24,3
Kapitalrücklage		1.619,2	1.619,2
abzüglich eigene Aktien	9	-489,3	-489,3
Angesammelte Ergebnisse		814,2	788,2
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis		-264,8	-219,8
<b>Auf die Eigentümer des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital</b>		<b>1.898,0</b>	<b>1.917,0</b>
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		23,1	24,9
		<b>1.921,1</b>	<b>1.941,9</b>
<b>Langfristige Schulden</b>			
Bauzuschüsse		662,2	675,9
Rückstellungen	10	2.231,5	2.236,7
Anleihen	12	1.288,9	1.237,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12	75,0	130,7
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	12	325,0	317,0
Ertragsteuerverbindlichkeiten		36,7	30,4
Sonstige nicht-finanzielle Verbindlichkeiten		12,6	9,6
Latente Steuern		79,7	107,8
		<b>4.711,6</b>	<b>4.745,5</b>
<b>Kurzfristige Schulden</b>			
Bauzuschüsse		50,6	50,6
Emissionsrechte		7,2	14,0
Rückstellungen		129,4	159,4
Anleihen	12	98,1	168,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12	133,8	76,4
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	12	540,7	598,1
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	12	418,1	500,7
Ertragsteuerverbindlichkeiten		73,8	63,6
Sonstige nicht-finanzielle Verbindlichkeiten		162,3	116,8
		<b>1.614,0</b>	<b>1.747,8</b>
<b>Summe Passiva</b>		<b>8.246,7</b>	<b>8.435,2</b>

# EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG DES EWE-KONZERNES

VOM 1. JANUAR BIS ZUM 30. JUNI 2017

in Mio. Euro	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage des EWE-Konzerns	Angesammelte Ergebnisse	Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis		
				Neubewertungs- rücklage gemäß IFRS 3	Rücklage für Cash Flow Hedges	Rücklage für zur Veräußerung verfügbare Finanz- instrumente
<b>Stand 01.01.2016</b>	<b>218,7</b>	<b>1.138,7</b>	<b>684,5</b>	<b>74,5</b>	<b>-120,4</b>	<b>162,9</b>
Periodenergebnis			384,6			
Sonstiges Ergebnis					114,2	26,8
<b>Gesamtergebnis</b>						
Eigene Aktien		-8,8				
Dividendenzahlungen			-225,5			
Übrige Veränderungen			-1,4			
<b>Stand 30.06.2016</b>	<b>218,7</b>	<b>1.129,9</b>	<b>842,2</b>	<b>74,5</b>	<b>-6,2</b>	<b>189,7</b>
<b>Stand 01.01.2017</b>	<b>218,7</b>	<b>1.129,9</b>	<b>788,2</b>	<b>74,5</b>	<b>111,5</b>	<b>200,7</b>
Periodenergebnis			115,2			
Sonstiges Ergebnis					-80,8	-11,4
<b>Gesamtergebnis</b>						
Dividendenzahlungen			-88,0			
Übrige Veränderungen			-1,2			
<b>Stand 30.06.2017</b>	<b>218,7</b>	<b>1.129,9</b>	<b>814,2</b>	<b>74,5</b>	<b>30,7</b>	<b>189,3</b>



18 Gewinn- und Verlustrechnung	22 Eigenkapitalveränderung
19 Gesamtergebnisrechnung	24 Kapitalflussrechnung
20 Bilanz	25 Anhang

Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis				Auf die Eigentümer des Mutter- unternehmens entfallendes Eigenkapital	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Eigenkapital
Unterschied aus der Währungs- umrechnung	Bewertung von Pensions- verpflichtungen	IFRS 5	Erfolgsneutrale Veränderungen aus der At-equity- Bewertung			
-86,7	-339,0	16,8	-25,7	1.724,3	24,9	1.749,2
				384,6	1,3	385,9
-2,7	-222,7		-4,3	-88,7	-0,1	-88,8
				295,9	1,2	297,1
				-8,8		-8,8
				-225,5		-225,5
		-16,8		-18,2	0,8	-17,4
-89,4	-561,7		-30,0	1.767,7	26,9	1.794,6
-106,8	-473,3		-26,4	1.917,0	24,9	1.941,9
				115,2	-1,3	113,9
-5,7	49,8		3,1	-45,0	-1,3	-46,3
				70,2	-2,6	67,6
				-88,0		-88,0
				-1,2	0,8	-0,4
-112,5	-423,5		-23,3	1.898,0	23,1	1.921,1

# KAPITALFLUSSRECHNUNG DES EWE-KONZERNES

1. JANUAR BIS 30. JUNI 2017

MITTELHERKUNFT (+), MITTELVERWENDUNG (-)

in Mio. Euro	Anhang, Tz. 14	01.01. – 30.06.2017	01.01. – 30.06.2016
<b>EBIT<sup>1)</sup></b>		<b>240,1</b>	<b>595,9</b>
Abschreibungen		277,5	239,6
Auflösung von Baukostenzuschüssen		-28,6	-29,3
Gezahlte Zinsen		-8,2	-68,1
Erhaltene Zinszahlungen		8,5	8,4
Ertragsteuerzahlungen/-erstattungen		-76,0	-69,0
Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens		0,7	-223,7
Zahlungsunwirksame Veränderungen der Rückstellungen		35,3	32,6
Ergebniswirksame Veränderungen aus der At-equity-Bewertung		6,2	1,5
Zahlungsunwirksames Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten		24,6	-9,3
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge		11,7	-7,7
Veränderung der Vorräte		45,8	64,4
Veränderung der Forderungen und sonstiger Aktiva		-72,3	-148,5
Veränderung der Verbindlichkeiten und sonstiger Passiva		-117,1	-161,4
<b>Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>		<b>348,2</b>	<b>225,4</b>
Einzahlungen aus Bauzuschüssen		19,0	20,3
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten		0,4	0,1
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen		-12,2	-18,4
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens		8,4	5,0
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen		-113,5	-144,8
Einzahlungen aus Abgängen von anderen langfristigen Vermögenswerten		2,6	967,7
Auszahlungen für Investitionen in andere langfristige Vermögenswerte		-94,0	-21,0
Auszahlungen für Investitionen in Anteile vollkonsolidierter Gesellschaften			-11,9
<b>Cash Flow aus Investitionstätigkeit</b>		<b>-189,3</b>	<b>797,0</b>
Auszahlungen an Eigner des Mutterunternehmens und Gesellschafter ohne beherrschenden Einfluss (Dividenden)		-88,0	-225,5
Ein-/Auszahlungen Finanzverbindlichkeiten (netto)		-54,7	-655,6
Sonstige Zahlungen (netto) Finanzierungstätigkeit		-0,1	0,3
<b>Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit</b>		<b>-142,8</b>	<b>-880,8</b>
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds		16,1	141,6
Wechselkursbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds		-3,3	-7,7
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode		352,2	352,3
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Berichtsperiode</b>		<b>365,0</b>	<b>486,2</b>

<sup>1)</sup> Earnings Before Interest and Taxes

18	Gewinn- und Verlustrechnung	22	Eigenkapitalveränderung
19	Gesamtergebnisrechnung	24	Kapitalflussrechnung
20	Bilanz	25	Anhang

# ANHANG ZUM VERKÜRZTEN KONZERNZWISCHENABSCHLUSS DER EWE AKTIENGESELLSCHAFT

## 1. INFORMATIONEN ZUM UNTERNEHMEN

Die EWE Aktiengesellschaft (im Folgenden EWE AG) mit Sitz in 26122 Oldenburg (Deutschland), Tirpitzstraße 39, ist Mutterunternehmen des EWE-Konzerns.

Der vorliegende verkürzte Konzernzwischenabschluss für das erste Halbjahr 2017 wurde am 15. August 2017 vom Vorstand zur Vorlage an den Aufsichtsrat freigegeben.

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss und der Konzernzwischenlagebericht wurden einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

## 2. GRUNDLAGEN DER AUFSTELLUNG DES ABSCHLUSSES

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss für das erste Halbjahr 2017 wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. In Übereinstimmung mit IAS 34 enthält dieser nicht alle für einen Konzernabschluss zum Geschäftsjahresende erforderlichen Informationen und Angaben und ist daher in Verbindung mit dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 zu lesen.

Aufgrund von Rundungen können sich im Halbjahresfinanzbericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

## 3. RECHNUNGSLEGUNGSMETHODEN

Für die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses wurden die für die Aufstellung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2016 angewandten Rechnungslegungsmethoden unverändert übernommen.

## 4. KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den verkürzten Konzernzwischenabschluss einbezogen sind neben der EWE AG alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen, die die EWE AG unmittelbar oder mittelbar beherrscht. Wesentliche assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert.

Der Konsolidierungskreis stellt sich wie folgt dar:

Art der Konsolidierung und Anzahl	30.06.2017	31.12.2016	30.06.2016
Vollkonsolidierte Unternehmen	59	55	56
At-equity bewertete Unternehmen	12	11	11
<b>Gesamt</b>	<b>71</b>	<b>66</b>	<b>67</b>

## 5. UMSATZERLÖSE

In den Nettoumsatzerlösen sind von den Übertragungsnetzbetreibern vergütete Beträge aus Einspeisungen nach dem EEG in Höhe von 690,9 Mio. Euro (1. Halbjahr 2016: 791,6 Mio. Euro) enthalten. Dazu korrespondierend sind im Materialaufwand die originären Vergütungen für Einspeisungen nach dem EEG in vergleichbarer Höhe erfasst.

## 6. ABSCHREIBUNGEN

Im Berichtszeitraum wurden Wertminderungen in Höhe von 67,6 Mio. Euro (1. Halbjahr 2016: 29,8 Mio. Euro) erfasst. Diese im Wesentlichen zins- und währungsinduzierten Wertminderungen entfallen auf den Geschäfts- oder Firmenwert der Millenicom (5,9 Mio. Euro), auf Lizenzen der Bursagaz (17,5 Mio. Euro) und auf Vermögenswerte des Offshore-Windparks RIFFGAT (44,1 Mio. Euro). Der Vorjahreszeitraum beinhaltete Wertminderungen in Höhe von 29,8 Mio. Euro, die größtenteils auf Gasspeicher entfielen.

## 7. ÜBRIGES BETEILIGUNGSERGEBNIS

Der Rückgang im übrigen Beteiligungsergebnis resultiert im Wesentlichen aus dem Verkauf der Anteile an der VNG im Vergleichszeitraum.

## 8. ZINSERGEBNIS

Die gesunkenen Zinsaufwendungen resultieren insbesondere aus den rund 50 Mio. Euro Vorfälligkeitsentschädigungen im Zusammenhang mit dem vorzeitigen Rückkauf von Anteilen im Vergleichszeitraum.

## 9. EIGENKAPITAL

### Beschlossene und gezahlte Dividende

Die Hauptversammlung der EWE AG hat am 16. Mai 2017 beschlossen, die vorgeschlagene Dividende für das Geschäftsjahr 2016 in Höhe von 88.000.856,00 Euro an die Gesellschafter auszuschütten. Die Dividende wurde im ersten Halbjahr an die Anteilseigner ausbezahlt.

### Eigene Aktien

Die EWE AG hält zum Stichtag unverändert 10,0 Prozent eigene Aktien.

## 10. RÜCKSTELLUNGEN

### Pensionsrückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden mit einem Zinssatz von 2,00 Prozent (31. Dezember 2016: 1,75 Prozent) abgezinst.

### Rekultivierungsrückstellungen

Bei den Rekultivierungsrückstellungen wurde ein Zinssatz von 0,65 Prozent bis 1,75 Prozent (31. Dezember 2016: 2,50 Prozent) zugrunde gelegt.

## 11. EVENTUALVERPFLICHTUNGEN

Die Eventualverbindlichkeiten zum 31. Dezember 2016 (148,1 Mio. Euro) haben sich zum Halbjahr 2017 nur geringfügig erhöht.

## 12. ZUSÄTZLICHE ANGABEN ZU DEN FINANZINSTRUMENTEN

Im Nachfolgenden sind die Buchwerte sowie die beizulegenden Zeitwerte der finanziellen Vermögenswerte und der finanziellen Verbindlichkeiten dargestellt. Die Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgen ausschließlich auf wiederkehrender Grundlage.

18	Gewinn- und Verlustrechnung	22	Eigenkapitalveränderung
19	Gesamtergebnisrechnung	24	Kapitalflussrechnung
20	Bilanz	25	Anhang

## Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Bewertungskategorien

in Mio. Euro	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 30.06.2017	Wertansatz Bilanz nach IAS 39				Fair Value 30.06.2017
			Fortgeführte Anschaf- fungskosten	Anschaf- fungskosten	Fair Value erfolgs- neutral	Fair Value erfolgs- wirksam	
<b>Aktiva</b>							
Sonstige langfristige Vermögenswerte							
Ausleihungen und Forderungen	LaR	217,2	217,2				231,5
Anteile	AfS	306,8		1,1	305,7		306,8
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	903,5	903,5				903,5
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte							
Wertpapiere	AfS	99,7			99,7		99,7
Wertpapiere	FAHfT	3,8				3,8	3,8
Übrige finanzielle Vermögenswerte	LaR	101,2	101,2				101,2
Liquide Mittel	LaR	364,0	364,0				364,0
Derivate							
ohne Hedge-Beziehung	FAHfT	59,5				59,5	59,5
mit Hedge-Beziehung	n. a.	102,0			102,0		102,0

18 Gewinn- und Verlustrechnung	22 Eigenkapitalveränderung
19 Gesamtergebnisrechnung	24 Kapitalflussrechnung
20 Bilanz	25 Anhang

	Buchwert	Wertansatz Bilanz nach IAS 39				Fair Value
	31.12.2016					31.12.2016
		Fortgeführte Anschaf- fungskosten	Anschaf- fungskosten	Fair Value erfolgs- neutral	Fair Value erfolgs- wirksam	
	116,2	116,2				116,4
	306,1		1,2	304,9		306,1
	764,8	764,8				764,8
	99,8			99,8		99,8
	3,7				3,7	3,7
	124,2	124,2				124,2
	351,3	351,3				351,3
	106,5				106,5	106,5
	240,5			240,5		240,5

in Mio. Euro	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 30.06.2017		Wertansatz Bilanz nach IAS 39			Fair Value 30.06.2017
				Fortgeführte Anschaf- fungskosten	Anschaf- fungskosten	Fair Value erfolgs- neutral	Fair Value erfolgs- wirksam
<b>Passiva</b>							
Anleihen	FLAC	1.387,0	1.387,0				1.590,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	208,8	208,8				208,5
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	540,7	540,7				540,7
Sonstige Verbindlichkeiten	FLAC	568,9	568,9				573,2
Derivate							
ohne Hedge-Beziehung	FLHfT	58,8					58,8
mit Hedge-Beziehung	n. a.	115,4				115,4	115,4
<b>Davon aggregiert nach Bewertungs- kategorien gemäß IAS 39</b>							
Loans and Receivables (LaR)		1.585,9	1.585,9				1.600,2
Available-for-Sale Financial Assets (AfS)		406,5			1,1	405,4	406,5
Financial Assets Held for Trading (FAHfT)		63,3					63,3
Financial Liabilities Measured at Amortised Cost (FLAC)		2.705,4	2.705,4				2.913,3
Financial Liabilities Held for Trading (FLHfT)		58,8					58,8



18	Gewinn- und Verlustrechnung	22	Eigenkapitalveränderung
19	Gesamtergebnisrechnung	24	Kapitalflussrechnung
20	Bilanz	25	Anhang

Buchwert 31.12.2016	Wertansatz Bilanz nach IAS 39				Fair Value 31.12.2016
	Fortgeführte Anschaf- fungskosten	Anschaf- fungskosten	Fair Value erfolgs- neutral	Fair Value erfolgs- wirksam	
1.405,6	1.405,6				1.643,4
207,1	207,1				210,9
598,1	598,1				598,1
596,3	596,3				599,7
87,8				87,8	87,8
133,6			133,6		133,6
1.356,5	1.356,5				1.356,7
405,9		1,2	404,7		405,9
110,2				110,2	110,2
2.807,1	2.807,1				3.052,1
87,8				87,8	87,8

Die folgende Tabelle zeigt eine Zuordnung der zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente zu den drei Stufen der Fair-Value-Hierarchie:

in Mio. Euro	30.06.2017			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zum Fair Value				
Anteile			305,7	305,7
Wertpapiere	103,5			103,5
Derivative Finanzinstrumente		156,0	5,5	161,5
<b>Gesamt</b>	<b>103,5</b>	<b>156,0</b>	<b>311,2</b>	<b>570,7</b>
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zum Fair Value				
Derivative Finanzinstrumente		171,2	3,0	174,2
<b>Gesamt</b>		<b>171,2</b>	<b>3,0</b>	<b>174,2</b>

in Mio. Euro	31.12.2016			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zum Fair Value				
Anteile			304,9	304,9
Wertpapiere	103,4			103,4
Derivative Finanzinstrumente		328,4	18,6	347,0
<b>Gesamt</b>	<b>103,4</b>	<b>328,4</b>	<b>323,5</b>	<b>755,3</b>
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zum Fair Value				
Derivative Finanzinstrumente		221,4		221,4
<b>Gesamt</b>		<b>221,4</b>		<b>221,4</b>

Während der Berichtsperiode zum 30. Juni 2017 gab es keine Umgruppierungen zwischen Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert der Stufe 1 und Stufe 2 sowie keine Umgruppierungen in oder aus Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert der Stufe 3.

18 Gewinn- und Verlustrechnung	22 Eigenkapitalveränderung
19 Gesamtergebnisrechnung	24 Kapitalflussrechnung
20 Bilanz	25 Anhang

Die folgende Übersicht zeigt die Entwicklung der Finanzinstrumente, die der Fair-Value-Stufe 3 zugeordnet wurden:

in Mio. Euro	Anteile (Aktiva)	Derivative Finanzinstrumente (Aktiva)	Derivative Finanzinstrumente (Passiva)
<b>Stand am 01.01.2017</b>	<b>304,9</b>	<b>18,6</b>	
Sonstige betriebliche Erträge und sonstige betriebliche Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung		-13,1	3,0
Sonstiges Ergebnis (Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten)	-11,4		
Käufe	12,6		
Umbuchungen	-0,4		
<b>Stand am 30.06.2017</b>	<b>305,7</b>	<b>5,5</b>	<b>3,0</b>

in Mio. Euro	Anteile (Aktiva)	Derivative Finanzinstrumente (Aktiva)	Derivative Finanzinstrumente (Passiva)
<b>Stand am 01.01.2016</b>	<b>258,1</b>	<b>8,5</b>	<b>9,5</b>
Sonstige betriebliche Erträge und sonstige betriebliche Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung		10,0	-9,5
Übriges Beteiligungsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung (Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten)	-0,1		
Sonstiges Ergebnis (Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten)	41,3		
Käufe	10,9	0,1	
Veräußerungen	-5,3		
<b>Stand am 31.12.2016</b>	<b>304,9</b>	<b>18,6</b>	

Eine hypothetische Änderung der gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten (WACC) um +/-1 Prozent würde zu einer theoretischen Minderung der Fair Values um 61,2 Mio. Euro (31. Dezember 2016: Minderung um 65,3 Mio. Euro) bzw. zu einem Anstieg um 127,2 Mio. Euro (31. Dezember 2016: Anstieg um 136,6 Mio. Euro) führen. Eine hypothetische Änderung des EBIT um +/-10 Prozent würde zu einer theoretischen Erhöhung der Fair Values um 23,1 Mio. Euro (31. Dezember 2016: Erhöhung um 24,2 Mio. Euro) bzw. zu einem Rückgang um 23,1 Mio. Euro (31. Dezember 2016: Rückgang um 24,2 Mio. Euro) führen.

Derivative Finanzinstrumente der Stufe 3 umfassen zum 30. Juni 2017 Verträge der Bezugs- und Absatzseite, die Flexibilität beinhalten. Die Preise für diese Flexibilität werden nicht an einem hochliquiden Markt notiert, sondern im Einzelfall in bilateralen Verhandlungen festgelegt. Für die Bewertung der Verträge mit Flexibilität wird unter Verwendung von Monte-Carlo-Simulationen ein Bewertungsmodell herangezogen, welches die Bepreisung der vertraglichen Optionalitäten ermöglicht.

### 13. SEGMENTINFORMATIONEN

in Mio. Euro	Erneuerbare, Netze und Gasspeicher		Vertrieb, Dienstleistungen und Handel		Ausland	
	01.01. – 30.06.2017	01.01. – 30.06.2016	01.01. – 30.06.2017	01.01. – 30.06.2016	01.01. – 30.06.2017	01.01. – 30.06.2016
<b>UMSATZERLÖSE (ohne Strom- und Energiesteuer)</b>						
Externe Verkäufe	1.094,7	1.061,1	2.210,7	2.015,4	358,3	389,6
Verkäufe zwischen den Segmenten	472,3	428,6	321,4	244,2	0,3	
<b>Gesamte Umsatzerlöse (ohne Strom- und Energiesteuer)</b>	<b>1.567,0</b>	<b>1.489,7</b>	<b>2.532,1</b>	<b>2.259,6</b>	<b>358,6</b>	<b>389,6</b>
<b>ERGEBNIS</b>						
<b>Segmentergebnis (Operatives EBIT)</b>	<b>224,5</b>	<b>228,5</b>	<b>58,3</b>	<b>84,7</b>	<b>23,6</b>	<b>24,0</b>
<b>ANDERE INFORMATIONEN</b>						
Segmentvermögen	3.762,4	3.756,5	1.369,0	1.342,4	424,8	507,1
Auszahlungen für Investitionen	135,6	96,8	27,6	29,9	8,1	26,2
Mitarbeiter Ø	2.099	2.082	3.230	3.218	1.007	965

in Mio. Euro	swb		Konzern-Zentralbereich		Konzern	
	01.01. – 30.06.2017	01.01. – 30.06.2016	01.01. – 30.06.2017	01.01. – 30.06.2016	01.01. – 30.06.2017	01.01. – 30.06.2016
<b>UMSATZERLÖSE (ohne Strom- und Energiesteuer)</b>						
Externe Verkäufe	544,6	551,8	0,8	1,2	4.209,1	4.019,1
Verkäufe zwischen den Segmenten	215,1	127,6	-1.009,1	-800,4		
<b>Gesamte Umsatzerlöse (ohne Strom- und Energiesteuer)</b>	<b>759,7</b>	<b>679,4</b>	<b>-1.008,3</b>	<b>-799,2</b>	<b>4.209,1</b>	<b>4.019,1</b>
<b>ERGEBNIS</b>						
<b>Segmentergebnis (Operatives EBIT)</b>	<b>53,5</b>	<b>69,6</b>	<b>-26,5</b>	<b>-28,5</b>	<b>333,4</b>	<b>378,3</b>
<b>ANDERE INFORMATIONEN</b>						
Segmentvermögen	2.405,9	2.398,2	-421,3	15,8	7.540,8	8.020,0
Auszahlungen für Investitionen	32,0	31,0	16,4	12,2	219,7	196,1
Mitarbeiter Ø	2.170	2.186	601	615	9.107	9.066

18 Gewinn- und Verlustrechnung	22 Eigenkapitalveränderung
19 Gesamtergebnisrechnung	24 Kapitalflussrechnung
20 Bilanz	25 Anhang

Das Operative EBIT lässt sich wie folgt auf das Ergebnis vor Steuern (EBT) überleiten:

in Mio. Euro	01.01. – 30.06.2017	01.01. – 30.06.2016
<b>Operatives EBIT</b>	<b>333,4</b>	<b>378,3</b>
Derivate	-25,4	3,9
Wertminderungen	-67,7	-29,8
Beteiligungen		243,5
Restrukturierung	-0,2	
<b>EBIT</b>	<b>240,1</b>	<b>595,9</b>
Zinserträge	8,5	8,5
Zinsaufwendungen	-71,8	-140,9
<b>EBT</b>	<b>176,8</b>	<b>463,5</b>

#### 14. KAPITALFLUSSRECHNUNG

Der Finanzmittelfonds setzt sich zusammen aus den liquiden Mitteln der Bilanz in Höhe von 364,0 Mio. Euro (30. Juni 2016: 485,6 Mio. Euro) sowie aus Cash-Pool-Forderungen in Höhe von 1,0 Mio. Euro (30. Juni 2016: 0,6 Mio. Euro). Die liquiden Mittel beinhalten Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten.

Die in 2016 beim VNG-Anteilsverkauf (74,2 Prozent) erhaltene Gegenleistung enthält neben einem zahlungsunwirksamen Anteil in Höhe von 10,0 Prozent eigener Aktien einen unter den Einzahlungen aus Abgängen von anderen langfristigen Vermögenswerten ausgewiesenen Barausgleich.

Die Auszahlungen für Investitionen in Anteile vollkonsolidierter Gesellschaften betreffen in 2016 im Wesentlichen den Erwerb der Anteile an der Millenicom nach Abzug der erworbenen Finanzmittel in Höhe von 3,4 Mio. Euro.

Im Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit sind Ausschüttungen bzw. Dividenden an die Anteilseigner der EWE AG in Höhe von 88,0 Mio. Euro (1. Halbjahr 2016: 225,5 Mio. Euro) enthalten. Die Veränderung der Finanzverbindlichkeiten resultiert im Wesentlichen aus der Tilgung fälliger Anleihen in Höhe von 100,0 Mio. Euro und der Privatplatzierung einer Schuldverschreibung in Höhe von 50,0 Mio. Euro. Die Veränderung im ersten Halbjahr 2016 betrifft insbesondere den vorzeitigen Rückkauf von Anleihen in Höhe von 298,4 Mio. Euro und die Tilgung von Darlehen.

Die nicht zahlungswirksamen Investitionen in Höhe von 62,2 Mio. Euro (1. Halbjahr 2016: 0,0 Mio. Euro) betreffen die Aktivierung von Reaktivierungsrückstellungen.

## 15. BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

In den folgenden Tabellen werden Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen im ersten Halbjahr 2017 und 2016 sowie die zum 30. Juni 2017 und 31. Dezember 2016 bestehenden offenen Salden aus Transaktionen gezeigt:

in Mio. Euro		Verkäufe an nahestehende Unternehmen	Käufe von nahestehenden Unternehmen	Forderungen gegen nahestehende Unternehmen	Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen
	2017	28,0	35,7	1,7	6,1
Gesellschafter/Investor der EWE AG	2016	25,5	41,2	1,8	9,3
	2017	52,9	24,0	15,9	9,8
Nach der Equity-Methode bewertete Unternehmen	2016	9,1	6,5	18,1	8,1
	2017				
Nach IFRS 5 bewertete Beteiligungen	2016	8,9	11,6		

in Mio. Euro		Forderungen	Verbindlichkeiten
	2017	19,4	16,5
Nicht konsolidierte verbundene Unternehmen	2016	19,1	17,7

18	Gewinn- und Verlustrechnung	22	Eigenkapitalveränderung
19	Gesamtergebnisrechnung	24	Kapitalflussrechnung
20	Bilanz	25	Anhang

## ANGABEN ZU DEN ORGANEN DER EWE AG

### AUFSICHTSRAT

#### **Bernhard Bramlage**

Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 31. Mai 2017)  
Ehemaliger Landrat des Landkreises Leer, Leer

#### **Carsten Hahn**

1. stellv. Vorsitzender  
Vorsitzender Gesamtbetriebsrat EWE AG, Osterholz-Scharmbeck

#### **Heiner Schönecke**

2. stellv. Vorsitzender (seit 31. Mai 2017)  
Mitglied des Niedersächsischen Landtags, Neu-Wulmstorf

#### **Johann Wimberg**

3. stellv. Vorsitzender (seit 31. Mai 2017)  
Landrat des Landkreises Cloppenburg, Cloppenburg

#### **Henning R. Deters** (seit 16. Mai 2017)

4. stellv. Vorsitzender (seit 31. Mai 2017)  
Vorstandsvorsitzender der Gelsenwasser AG, Essen

#### **Wolfgang Behnke**

Mitarbeiter Konzern-IT EWE AG, Osterholz-Scharmbeck

#### **Peter Bohlmann**

Landrat des Landkreises Verden, Langwedel

#### **Claus Christ**

Bezirksmeister EWE NETZ GmbH, Remels

#### **Eckhard Dibke**

Betriebsrat wesernetz Bremen GmbH/  
wesernetz Bremerhaven GmbH/  
swb Beleuchtung GmbH, Geestland

#### **Bernd-Carsten Hiebing** (seit 16. Mai 2017)

Mitglied des Niedersächsischen Landtags, Haren/Ems

#### **Dr. Stephan-Andreas Kaulvers** (bis 16. Mai 2017)

Vorsitzender des Aufsichtsrats  
Ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Bremer Landesbank, Hatten

#### **Aloys Kiepe**

Bezirksfachbereichssekretär ver.di Bezirk Weser-Ems, Emden

#### **Heike Klattenhoff**

Geschäftsführerin ver.di Bezirk Weser-Ems, Delmenhorst

#### **Jürgen Krogmann**

Oberbürgermeister der Stadt Oldenburg, Oldenburg

#### **Beatrix Kuhl**

Bürgermeisterin der Stadt Leer, Leer

#### **Jürgen Löcke** (seit 16. Mai 2017)

Stellvertretender Verbandsgeschäftsführer des  
Sparkassenverbands Niedersachsen, Barsinghausen

#### **Peter Marrek**

Vorsitzender Konzernbetriebsrat swb AG, Wilhelmshaven

#### **Dr. Frank Mastiaux** (bis 16. Mai 2017)

2. stellv. Vorsitzender  
Vorsitzender des Vorstands der EnBW AG, Karlsruhe

#### **Peter Meiwald** (bis 16. Mai 2017)

Mitglied des Deutschen Bundestages, Westerstede

#### **Immo Schlepper**

Landesfachbereichsleiter der ver.di Niedersachsen-Bremen,  
Oldenburg

#### **Ulrike Schlieper**

Vorsitzende der SPD-Fraktion im Kreistag des Landkreises  
Friesland, Sande

#### **Richard Venning**

Mitarbeiter Field Service EWE TEL GmbH, Spenge

#### **Thomas Windgassen**

Leiter der Geschäftsregion Cuxhaven/Delmenhorst,  
EWE VERTRIEB GmbH, Cuxhaven

**VORSTAND**

**Matthias Brückmann** (bis 22. Februar 2017)  
Vorsitzender des Vorstands der EWE AG, Oldenburg

**Michael Heidkamp**  
Mitglied des Vorstands der EWE AG, Markt, Bad Zwischenahn

**Wolfgang Mücher**  
Mitglied des Vorstands der EWE AG, Finanzen, Oldenburg

**16. EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG**

Es sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des EWE-Konzerns nach Ende der Berichtsperiode bis zur Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses eingetreten.

Oldenburg, den 15. August 2017

Der Vorstand



Michael Heidkamp



Wolfgang Mücher



# WEITERE INFORMATIONEN

## VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der verkürzte Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Oldenburg, den 15. August 2017

Der Vorstand



Michael Heidkamp



Wolfgang Mücher

# BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT

## AN DIE EWE AKTIENGESELLSCHAFT

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der EWE Aktiengesellschaft, Oldenburg, für den Zeitraum vom 1. Januar 2017 bis 30. Juni 2017, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für die Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Bremen, 15. August 2017

Ernst & Young GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Boelsems (Wirtschaftsprüfer)	Eickhoff (Wirtschaftsprüfer)
---------------------------------	---------------------------------

## IMPRESSUM

### Herausgeber

EWE Aktiengesellschaft  
Tirpitzstraße 39  
26122 Oldenburg

Konzernkommunikation und Marke  
Telefon: (04 41) 48 05-18 30  
E-Mail: [geschaeftsbericht@ewe.de](mailto:geschaeftsbericht@ewe.de)

### Gestaltung und Satz

Kirchhoff Consult AG, Hamburg  
[www.kirchhoff.de](http://www.kirchhoff.de)

### Druck

Zertani Die Druck GmbH, Bremen

### EWE im Internet

[www.ewe.de](http://www.ewe.de)

## DISCLAIMER

Dieser Halbjahresfinanzbericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf Annahmen und Schätzungen der Unternehmensleitung der EWE AG beruhen. Auch wenn die Unternehmensleitung der Ansicht ist, dass diese Annahmen und Schätzungen zutreffend sind, können die künftige tatsächliche Entwicklung und die künftigen tatsächlichen Ergebnisse von diesen Annahmen und Schätzungen aufgrund vielfältiger Faktoren erheblich abweichen. Zu diesen Faktoren können beispielsweise die Veränderung der gesamtwirtschaftlichen Lage, der gesetzlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen in Deutschland und der EU sowie Veränderungen in der Branche gehören. Die EWE AG übernimmt keine Gewährleistung und keine Haftung dafür, dass die künftige Entwicklung und die künftig erzielten tatsächlichen Ergebnisse mit den in diesem Halbjahresfinanzbericht geäußerten Annahmen und Schätzungen übereinstimmen werden. Es ist von der EWE AG weder beabsichtigt, noch übernimmt die EWE AG eine gesonderte Verpflichtung, zukunftsbezogene Aussagen zu aktualisieren, um sie an Ereignisse oder Entwicklungen nach dem Datum dieses Berichts anzupassen.

Dieses Dokument enthält – in IFRS nicht genau bestimmte – ergänzende Finanzkennzahlen, die sogenannte Non-GAAP-Measures sind oder sein können. Für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des EWE-Konzerns sollten diese nicht isoliert oder als Alternative zu den im Konzernabschluss dargestellten und im Einklang mit IFRS ermittelten Finanzkennzahlen herangezogen werden. Andere Unternehmen, die Finanzkennzahlen mit einer ähnlichen Bezeichnung darstellen oder berichten, können diese anders berechnen.

Aufgrund von Rundungen ist es möglich, dass sich einzelne Zahlen in diesem und anderen Dokumenten nicht genau zur angegebenen Summe addieren und dass dargestellte Prozentangaben nicht genau die absoluten Werte widerspiegeln, auf die sie sich beziehen.

Der Halbjahresfinanzbericht liegt ebenfalls in englischer Übersetzung vor; bei Abweichungen geht die deutsche Fassung des Halbjahresfinanzberichts vor. Er steht in beiden Sprachen im Internet unter [www.ewe.com](http://www.ewe.com) zum Download bereit.

